Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische – Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 189. Sonnabend, den 15. August 1891.

Tagesschau.

Es ist nicht unmöglich, daß Kaiser Alexander auf seiner bevorstehenden Reise nach Copenhagen dem deutschen Kaiser in Kiel einen Besuch abstattet, oder aber, daß eine Begrüßung beider Kaiser auf offener See erfolgt. — Die Franzosen würden dann auf den Rücken fallen!

Das preußische Staatsministerium wird, wie verlautet, am Sonnabend in Berlin eine Sitzung abhalten, in welcher es wahrscheinlich auch zu einer Besprechung der Frage wegen des Verhaltens zu dem Roggen-Ausfuhrverbote Rußlands kommen wird. Man steht in Berliner Regierungskreisen dieser Angelegenheit zunächst abwartend gegenüber, einerseits, weil die angeordnete Maßregel auf russische Finanzverhältnisse am einschneidensten einwirken wird, andererseits weil Deutschland noch mitten in der Ernte steht und für die nächsten Monate ein dringliches Vorgehen noch nicht nothwendig erscheint.

236 Mark kostete am Donnerstag an der Berliner Börse der Wispel Roggen, Lieferungsqualität. Bei Loco-Geschäften ging der Preis hinauf bis zu 238,50. Für Weizen war der Preis 233 Mark. Man erzählte an der Börse, daß drei Mitglieder des Aeltestencollegiums der Berliner Kaufmannschaft angesichts dieser Nothlage beim Reichskanzler um Aufhebung des Weizenzolles nachgesucht hätten, doch scheint man an maßgebender Stelle noch die weitere Entwicklung der Marktlage abwarten zu wollen. Der Reichsanzeiger schweigt bis zur Stunde.

Zum russischen Ausfuhrverbot wird der Cöln. Ztg. aus Petersburg telegraphirt: „Das Ausfuhrverbot für Roggen führen allerdings einzelne Residenzblätter auf den „innern Nothstand" zurück und fügen hinzu, das Verbot habe keinerlei politischen Beigeschmack. Andere russische Blätter schlagen aber einen hochmüthigen Ton an und stellen fest, daß ein Ausfuhrverbot seit dem Krimkriege nicht mehr vorgekommen ist, sie freuen sich, daß diese Maßregel Deutschland und Oesterreich schwer träfe, während sie für das weizenverbrauchende Frankreich und England ohne Bedeutung sei. In Wirklichkeit verlautete vor einigen Wochen erst von amtlicher Seite, durch besondere Commissionen sei festgestellt, daß vollauf genügende Roggenvorräthe vorhanden waren, um jede außergewöhnliche Maßregel unnöthig zu machen. Seitdem waren allerdings die Franzosen hier. Es soll auch keineswegs mit der Ernte und den Roggenvorräthen so schlecht stehen, um das Verbot zu rechtfertigen. Es ähnelt deshalb einer Böswilligkeit. In einzelnen Gouvernements wird der Nothstand riesig übertrieben geschildert. So forderte das Gouvernement Nischni-Nowgorod vom Staate 8 Millionen Unterstützung und begnügte sich schließlich mit 4 Millionen. Jetzt verlangt Samara die gleiche Summe zur bloßen Aussaat und Kasan 5 Millionen. Auch dort soll es nicht so schlimm stehen, wie es gemacht wird. — Wenn dem in der That so ist, wird die russische Landwirthschaft, welche von dem Ausfuhrverbot am schwersten betroffen ist, bald in solche Verlegenheit gerathen, daß das Verbot wieder zurückgenommen werden muß.

In einer Besprechung des russischen Ausfuhrverbots schreibt die „Nord. Allg. Ztg." u. a.: „Es fragt sich überhaupt, wie lange Rußland in der Lage sein wird, das Ausfuhrverbot aufrecht zu erhalten. Die durch das Verbot offiziell anerkannte Verminderung der Exportfähigkeit Rußlands, beziehungsweise die durch das Verbot bewirkte Verminderung des Exports müssen sich nothwendiger Weise in dem Rubelkurse fühlbar machen, welcher sich trotz aller „Interventionskäufe" auf seiner gegenwärtigen Höhe nicht wird halten lassen. Ergeben sich hieraus finanzielle Opfer für die russische Regierung, so kommt hinzu, daß die ohnedies in einer Nothlage befindliche russische Landwirthschaft durch das Ausfuhrverbot verhindert wird, ihre Produkte in der nutzbringendsten Weise zu verwerthen. Es liegen also genügend Momente vor, um die Zweischneidigkeit der getroffenen Maßregel den leitenden Kreisen Rußlands vor die Augen zu bringen."

Die Einfuhr von russischem Roggen in Deutschland betrug 1890 751 380 Tonnen. In diesem Jahre sind 314 764 Tonnen eingeführt, aber meist Bestände alter Ernte.

In einem längeren Artikel theilen die Hamb. Nachr. mit, Fürst Bismarck habe schon mehrere Monate vor seinem definitiven Rücktritt ein Gespräch mit dem Kaiser über die Eventualität eines Wechsels in der Kanzlerstellung gehabt und dabei General von Caprivi selbst zu seinem Nachfolger empfohlen. Unter Kaiser Wilhelm I. sei die Ernennung Caprivi's zum Kriegsminister in Frage gekommen, doch sei Moltke dagegen gewesen. Bisher hieß es immer, Fürst Bismarck habe bedauert, daß ein so guter General wie Caprivi, Politiker werden mußte.

Der preußische Staatsminister Thielen hat, nach der „Cöln. Ztg.", neue Proben mit den in Betracht kommenden verschiedenen Bremssystemen angeordnet und nach Abschluß derselben eine Conferenz mit den Technikern der einzelnen Directionen abgehalten, deren Ergebniß so einheitlich gewesen sein soll, daß schon in nächster Zeit entscheidende Beschlüsse und Anordnungen zu erwarten sind, wodurch ein einheitliches Bremssystem für alle deutschen Bahnen erzielt werden würde. Ferner wird beabsichtigt, auf den Hauptstrecken, insbesondere auch Berlin-Cöln, Berlin Frankfurt u. s. w. für die wichtigsten Schnellzüge besondere große vierachsige Wagen zu benutzen, welche alle für weite Reisen wünschenswerthen Bequemlichkeiten bieten sollen und nach Art der Pullmanwagen bei Tage zimmerartig, bei Nacht als Schlafwagen eingerichtet sind. Schon ist der Bau einer entsprechenden Anzahl dieser Specialwagen in Auftrag gegeben. Die sämmtlichen deutschen Eisenbahnbedarfs-Fabriken sind indessen noch so reichlich mit Aufträgen versehen, daß die Ablieferung nur mit größeren Fristen und nach und nach erfolgen kann.

Nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schlusse der ersten sieben Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (Ende Juli 1891) die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 91 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den 8 zugelassenen Kasseneinrichtungen 140 568. Von diesen wurden 103 116 Rentenansprüche anerkannt, 19 061 zurückgewiesen und 2272 auf andere Weise erledigt, so daß 16 119 Ansprüche unerledigt auf den Monat August übergegangen sind. Die höchste Zahl der erhobenen Ansprüche in den verflossenen sieben Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 15 105, dann folgen Ostpreußen mit 13 633, Brandenburg mit 10 420 Rheinprovinz mit 9174, Hannover mit 8332, Sachsen-Anhalt mit 7874, Schleswig-Holstein mit 5734, Posen mit 5589, Pommern mit 5510, Westfalen mit 5348, Westpreußen mit 4798, Hessen-Nassau mit 3492 und Berlin mit 1476. Auf die acht Anstalten des Königreichs Bayern kommen 13 975 Altersrentenansprüche, auf Königreich Sachsen 6135, Württemberg 3234, Baden 2792, Gr. Hessen 2865, beide Mecklenburg 3028, Thüringische Staaten 3248, Oldenburg 486, Braunschweig 1095, Hansestädte 891, Elsaß-Lothringen 4466 und auf die acht zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 1928.

Mehr und mehr scheint die Anerkennung der Arbeitern durch das Invaliden- und Altersversicherungs-Gesetz zu Theil gewordenen Vortheile in die Arbeiterkreisen durchzudringen. Diese Beobachtung wird jetzt auch in den Regierungsbezirken Cöln und Aachen, sowie in der Provinz Schleswig-Holstein gemacht.

Der preußische Justizminister hat, nach westfälischen Zeitungen, bestätigt, daß Redacteur Fusangel seine Strafe wegen des Steuerprocesses sofort verbüßen soll. Herr Fusangel wollte sich in diesem Falle stellen.

Ueber das neue Communalsteuergesetz, dessen Entwurf voraussichtlich 1893 den Landtag beschäftigen wird, schreiben die „Pol. Nachr." u. A.: „Zur Vorbereitung der Reform gehört vor Allem die Ordnung und Begrenzung des Selbstbestimmungsrechtes der Gemeinden auf dem Gebiete der Besteuerung des Immobiliarbesitzes. Die Regelung dieser Seite der Sache ist von besonderer Bedeutung sowohl für die sachgemäße Ordnung der Communalbesteuerung selbst als zur Vermeidung störender Rückwirkungen auf die Staatssteuer, wie sie gegenwärtig ohne Zweifel die vielfach sehr hohen Communalsteuerzuschläge zu der Staatseinkommensteuer ausüben. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß vor der auf den 20. d. M. in Aussicht genommenen Abreise des Finanzministers, wie die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetze, so auch die Grundzüge für diesen Theil des Communalsteuergesetzes so weit festgestellt sein werden, daß an die Ausarbeitung im Einzelnen gegangen werden kann. Wenn hierbei, da es sich um die Modalitäten der Ueberweisung einer Staatssteuer an die Gemeinden handelt, dem Finanzminister ressortmäßig die Initiative zufällt, so concurriren im Uebrigen bei der Ordnung des Communalsteuergesetzes der Natur der Sache nach die Minister des Innern und der Finanzen."

Die von den Leipziger Sozialdemokraten errichtete Genossenschaftsbäckerei hat im ersten Geschäftsjahre ein Defizit von 4 212 Mark ergeben.

Die Anmeldungen zu der Wallfahrt nach Trier nehmen mit jedem Tag größeren Umfang an. Neuerdings kommt aus Detroit, im Staate Michigan, Vereinigte Staaten von Nordamerika, die Nachricht, daß fünf Pilgerfahrten von New-York aus mit Dampfern der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft vorgesehen seien.

Deutsches Reich.

Aus Kiel wird der „Voss. Ztg." geschrieben: „Der Kaiser bewegt sich jetzt ohne Stock an Deck der Yacht „Hohenzollern", doch zieht er das verletzte Bein noch etwas nach. Mit der Verletzung des Knies verhält es sich genau so, wie ich am Sonntage geschrieben. Die Vermuthung der „Nat. Ztg.", daß „wahrscheinlich die Gelenkkapsel und einige Gelenkbänder des Kniegelenks zerrissen seien" ist irrig und erweckt ganz falsche Vor-

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„O, sprechen Sie doch nicht so, ich bitte Sie, Herr O'Keddy," flehte der alte Kassirer die Hände faltend. „Herr Lacedat war die Ehrenhaftigkeit selbst, er ist das Opfer irgend eines unerklärlichen Verhängnisses geworden."

„Ja, ja, Sie haben gut reden . . . aber ich bin der Betrogene . . . und Sie wissen nicht, welche Folgen der Diebstahl vielleicht für mich haben wird . . . Doch nein, es ist unmöglich, es muß ein Mittel geben," fuhr er in wachsender Erregung fort, „ich kann an ein solches Unglück nicht glauben . . . Lacedat hatte Vermögen, er besaß ein Haus in Paris . . . es muß Alles verkauft werden."

„O, ich bitte Sie, haben Sie Erbarmen," flehte Herr Ravenau verzweiflungsvoll.

„Ich gehe sofort nach dem Gericht und mache die Klage anhängig."

„O, warten Sie noch, ich bitte Sie darum. Herr Lacedat hat Kinder hinterlassen . . . Haben Sie Mitleid mit denselben."

„Das Geld ist bestimmt, größeres Elend, als das ihre zu lindern; sie verdienen kein Mitleid," rief der Irländer zornig.

Und hastig stürmte er hinaus, den alten Kassirer halb todt vor Schmerz und Scham zurücklassend.

XIII.

Auf der Straße angelangt, sprang Patrick O'Keddy in eine Droschke und fuhr zu einem befreundeten Advokaten, mit dem er eine lange Unterredung hatte.

Alsdann kehrte er nach seiner Wohnung im Hotel Mirabeau zurück und schrieb mehrere dringende Briefe.

So mochte er etwa eine Stunde thätig gewesen sein, als ein Hausdiener des Hotels eine Dame meldete, die ihn zu sprechen wünschte.

Ziemlich überrascht von diesem Besuch, fragte Patrick nach dem Namen der Dame. Man sagte ihm, daß sie denselben nicht genannt habe.

Gleich darauf erschien eine in Trauer gekleidete junge Dame, deren Gesicht von einem dichten Schleier verdeckt war.

Als sie auf Patrick's Einladung Platz genommen hatte, schlug sie den Schleier zurück und der Irländer wurde auf das Höchste betroffen von der wunderbaren Lieblichkeit ihrer durch den Schmerz verklärten Züge.

„Ich muß Ihnen zunächst meinen Namen nennen, Herr O'Keddy," sagte sie mit einer Stimme, der sie umsonst einige Festigkeit zu geben suchte. „Ich bin die Tochter des Herrn Lacedat."

Ueberrascht fuhr Patrick empor.

„Herr Ravenau, der Cassirer und langjährige Freund unseres Hauses hat mir die Unterredung mitgetheilt, welche Sie vorhin mit ihm hatten . . . er hat mir Alles gesagt . . . Ich bin zu Ihnen gekommen, einmal, weil ich nicht will, daß Sie auch nur einen Augenblick den Gedanken hegen, mein Vater sei einer unehrenhaften Handlungsweise fähig gewesen, und dann möchte ich Sie auch wegen der Hinterlassenschaft beruhigen. Alles, was mein Vater besaß, gehört von heute ab seinen Gläubigern."

Die Schönheit des jungen Mädchens und ihre würdevolle Haltung schienen ihren Eindruck auf den jungen Irländer nicht zu verfehlen. Der Schritt, welchen sie in einem solchen Augenblicke unternahm, mußte ihn rühren. Wenn seine Natur auch ursprünglich aufbrausend und heftig war, so hatte er doch ein gutes, allen edlen Regungen zugängliches Herz.

„Ich bin allerdings gegen den Kassirer etwas heftig gewesen, gnädiges Fräulein," sagte er daher höflich, „aber ich hoffe, Sie werden meine Aufregung begreifen und entschuldigen, wenn ich Ihnen sage, daß das bei Ihrem Herrn Vater deponirte Geld nicht mein Eigenthum war."

„Nicht Ihr Eigenthum?" . . .

„Es war ein geheiligtes, meiner Ehre anvertrautes Gut und für arme, unglückliche Menschen bestimmt. Da ich bezüglich der Verwendung noch keine bestimmten Aufträge hatte, so hielt ich es für am Besten, das Geld einem Bankhause anzuvertrauen, und ich kannte keines, welches mir mehr Vertrauen einflößte, als das Ihres Herrn Vaters. Vor zwei Tagen bekam ich Anweisung, das Geld an eine bestimmte Adresse zu schicken. Aus diesem Grunde verlangte ich die Summe zurück, und Sie können sich denken, daß ich nichts unversucht lassen darf, um das mir anvertraute Gut zu retten."

„In diesem Augenblick kann ich Ihnen keine positive Sicherheit geben, Herr O'Keddy. Mein Vater, das schwöre ich Ihnen, ist das Opfer eines Raubmordes geworden; die Recherchen nach seinem Mörder sind im vollen Gange. Ich bin überzeugt, daß man ihn finden wird, denn Gott wird ein so furchtbares Verbrechen nicht ungestraft lassen; aber es kann längere Zeit darüber hingehen. Ich bitte Sie inständigst, haben Sie Mitleid und stürzen Sie uns nicht noch in Verlegenheit, indem Sie die Klage anhängig machen. Es würde dies den Interessen, die Sie vertheidigen, nur schaden. Ich werde Alles daran setzen, damit die Verbindlichkeiten meines Vaters nach jeder Richtung hin erfüllt werden."

„Genug, gnädiges Fräulein," sagte Patrick O'Keddy, der die edle Natur des jungen Mädchens bald erkannt hatte. „Ich glaube Ihnen und bin überzeugt, daß meine Interessen nirgends besser aufgehoben sind als in Ihren Händen. Und doch," fuhr er, sich erhebend und unruhig im Zimmer auf- und abgehend, mehr zu sich selbst sprechend, fort, „könnte dieser Verzug mich

stellungen; es ist nichts zerrissen, sondern es handelt sich um eine einfache, nach dem Urtheil der hiesigen chirurgischen Autoritäten durchaus ungefährliche Zerrung der Bänder und der Gelenkkapsel."

Wie von anderer Seite berichtet wird, dürfte unser **Kaiser** schon in ganz kurzer Zeit von seiner Knieverletzung völlig wieder hergestellt sein Am Donnerstag empfing der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" den Chef des Militärkabinets und der Admiralität zum Vortrage. Am Nachmittage unternahmen beide Majestäten eine Segelpartie. Vorher hatte der Kaiser noch den in Kiel eingetroffenen Staatssecretär von Böttichér empfangen, der später zur Tafel gezogen wurde.

Von den activen preußischen **Staatsministern** ist zur Zeit nur die Hälfte in Berlin anwesend, da vier von ihnen, nämlich die Minister Dr. v. Schelling, v. Kaltenborn, Herrfurth und Frhr. v. Berlepsch sich auf Urlaub befinden, während der Vicepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Bötticher, sich in Begleitung des Staatssecretärs des Reichspostamts, Dr v. Stephan nach Borkum begeben hat, um der Feier der Legung des englischen Kabels beizuwohnen, von dort jedoch am Donnerstag in Berlin eingetroffen ist. Herr v. Bötticher wird in der nächsten Woche einen mehrwöchigen Urlaub antreten und sich zunächst zur Kur in ein Bad begeben. Wie es heißt, wird das Staatsministerium erst gegen Ende des nächsten Monats vollzählig in Berlin wieder versammelt sein, bis zu welchem Zeitpunkt die einzelnen Mitglieder ihren Urlaub, einschließlich der noch in Berlin weilenden, verbracht haben werden.

Wie das „Berl. Tgbl." von angeblich zuverlässiger Seite erfährt, wurden neuerlich wiederum von der preußischen **Regierung** bei den Provinzialbehörden einzelne Vertrauenspersonen mit Ermittelungen über die Getreideversorgung betraut. Das machen ja die Kreisbehörden.

Aus **Breslau** wird der „V Ztg." telegrahiert: Zahlreiche Typhuserkrankungen in der Koseler Garnison und die Ernteverspätung machen Aenderungen der Manöver nöthig.

Ausland.

Belgien. Die **Königin von Belgien** verräth, wie aus Bad Spa geschrieben wird, keine Spur mehr von ihrem neulichen bedenklichen Krankheitsfalle und unternimmt wieder die gewohnten Ausflüge zu Pferde und zu Wagen. — Bei **Brüssel** ist es zu **lebhaften Schlägereien** zwischen sozialistischen und nichtsozialistischen Arbeitern gekommen. Die Letzteren weigerten sich, den Sozialisten Beiträge zu Parteizwecken zu zahlen und schlugen ihnen die Köpfe blutig.

Frankreich. **König Georg von Griechenland** ist auf der Durchreise in Paris angekommen und im Hotel Bristol abgestiegen. Der Minister des Auswärtigen Ribot machte ihm dort seine Aufwartung. — **Großfürst Alexis von Rußland** ist von Paris nach Bad Vichy gereist. Auf bestimmten Wunsch des Großfürsten unterblieb jeder offizielle Empfang. Das versammelte Publikum brach in Hochrufe aus. Im Großen und Ganzen beginnt sich aber doch der Russentaumel etwas zu legen. Die aus Petersburg gekommenen Winke, des Guten nicht zu viel zu thun, haben gefruchtet. -- Das **britische und das französische Mittelmeergeschwader** werden im Hafen von Villafranca eine Zusammenkunft haben. — Nachdem bei den **russischen Kundgebungen** boulangistische Elemente ausgesprochen in den Vordergrund getreten sind, wird von einem großen Theil der Presse nachdrücklich gegen verrückte Uebertreibungen Front gemacht, und die Forderung aufgestellt, daß unberufene Elemente die Forderung aufgeben sollen, um nicht durch ihre Taktlosigkeiten Frankreich vor der ganzen Welt lächerlich zu machen, theilweise werden harte Wahrheiten den Franzosen in sehr scharfer Weise zu Gemüth geführt. — In **Argentunil** bei Paris soll jetzt ebenfalls ein „heiliger Rock" ausgestellt werden.

Großbritannien. **Prinz Heinrich von Preußen**, der in Schloß Osborne auf der Insel Wight angekommen ist, wird, wie es heißt, der Besichtigung des von Kronstadt kommenden französischen Uebungsgeschwaders durch die Königin Victoria beiwohnen. — Der **Vizekönig von Indien** hat die zum Tode verurtheilten Rädelsführer des Blutbades von Manipur zu lebenslänglicher Verbannung begnadigt. — Londoner **Privatberichte aus Chile** besagen, daß zwischen der Regierung und den Aufständischen neue Kämpfe stattgefunden haben. Wegen Mangel an Munition waren aber auf beiden Seiten die Verluste nur gering. Von entscheidender Bedeutung ist keins von beiden Gefechten gewesen, da beide Theile sich zurückzogen.

Orient. Der von dem **Räuberhauptmann Athanas** neuerdings entführte französische Unterthan Raymond dürfte bis Ende dieser Woche wieder in Freiheit gesetzt sein. Das von der türkischen Regierung gezahlte Lösegeld von 100 000 Frks ist bereits unterwegs. — In Jassy in Rumänien hat sich der österreichisch-ungarische Konsul Pieczka erschossen.

Oesterreich-Ungarn. Wiener Zeitungen behaupten, es habe dem **jungen König Alexander von Serbien** besser beim Kaiser Franz Joseph gefallen, als beim Czaren Alexander, der den Knaben etwas gar zu sehr von oben herunter behandelt hat. Der junge Köuig ist ziemlich schüchtern, und die väterliche Freundlichkeit des österreichischen Kaisers hat ihm daher sehr wohlgethan. Jetzt ist Alexander mit seinen Vater auf der Reise nach Paris. — In Wien hofft man trotz aller sich geltend machenden Schwierigkeiten doch noch auf ein Zustandekommen des Handelsvertrages mit der Schweiz schon im Laufe dieses Monats.

Rußland. Vor dem **Zaren** hat im Lager von Krasnoje Selo große Parade des russischen Gardekorps stattgefunden. Während des anderthalbstündigen Vorbeidefilirens der Truppen hielt der deutsche Botschafter General von Schweinitz rechts vom Kaiser. Bei dem im Kaiserzelte veranstalteten Frühstück, zu welchem auch der Militärbevollmächtigte des deutschen Reiches, Flügeladjutant von Villaume, der deutsche Militär-Attachee, Graf York von Wartenburg, der österreichische Militärbevollmächtigte Oberst Klepsch und der dänische Gesandte geladen waren, saß General von Schweinitz neben der Kaiserin. — Unter den russischen Landwirthen, welche sonst Getreide exportirten, herrscht große Mißstimmung über das Ausfuhrverbot. Es fehlt in den nothleidenden Distrikten an Geld, um Roggen zu kaufen, und die Landwirthe sind deshalb in fataler Lage. Sie fallen gründlich herein. Zur Beschaffung von Saatkorn sind den Bezirken, in welchen eine Mißernte konstatirt ist, erhebliche Summen überwiesen worden. Verschiedentlich wird bezweifelt, daß das Ausfuhrverbot lange aufrecht erhalten werden kann. Es heißt auch in dem Ukas, welcher das Ausfuhrverbot anordnet, daß den zuständigen Ministern überlassen bleiben soll, Vorschläge wegen Wiederaufhebung des Verbots zu geeigneter Zeit zu machen. — Mehrfach wird aus Petersburg berichtet, daß **deutsch-französische Offiziere**, welche den tollen Panslavistenschwindel nicht mitmachen wollen, im Avancement zurückgesetzt worden sind. General Obrutschew, welchem die Avancementslisten unterstehen, ist einer der wüthendsten Deutschenfresser.

Schweden. Wie aus Stockholm berichtet wird, soll dem in Kurzem zusammentretenden **schwedischen Reichstage** ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, durch welchen angesichts der ungünstigen Ernte die Getreidezölle aufgehoben werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 12. August. (Verhütetes Unglück.) Gestern Abend hätte hier leicht ein großes Unglück entstehen können. Ein junges Ehepaar unternahm, nachdem es seine beiden kleinen Kinder zu Bett gebracht und die Wohnung verschlossen hatte, noch einen Spaziergang, ohne vorher nachgesehen zu haben, ob auch das Feuer in der Kochmaschine vollständig ausgebrannt sei. Letzteres war nicht der Fall. Dem ältesten dreijährigen Jungen mochte es zum Schlafen noch zu früh gewesen sein, er verließ das Bett und machte sich bei den Kohlenresten zu schaffen. Hierbei fielen noch glühende Kohlen heraus, entzündeten in der Nähe liegende Besen und Kleidungsstücke, und das Feuer hatte schon einige Möbel ergriffen, als Vorübergehende, durch den Rauch und Lärm von innen aufmerksam gemacht, die Wohnung schnell erbrachen und das Feuer löschten. Der Knabe hat einige zum Glück unerhebliche Brandwunden davongetragen.

— **Graudenz**, 13. August. (Ein lebhaftes militärisches Treiben) entwickelte sich heute Vormittag am Fährplatz: Die Pioniere begannen mit dem Bau einer Brücke über die Weichsel. Es handelt sich diesmal nicht, wie bei der früheren Uebung, um eine Pontonbrücke, sondern um eine Vereinigung verschiedener Konstruktionen. Dicht am Ufer liegt die Brücke auf starken Prähmen, weiter in den Strom hinein wird sie auf Oderkähnen, welche durch den flinken kleinen Dampfer „Drewenz" zu den Ankerplätzen geschleppt werden, errichtet. Unermüdlich schleppen die Pioniere die schweren Balken, Belagsbretter, Geländerstangen und Leinen hinzu; auch vom jenseitigen Ufer aus wird ein Theil der Brücke nach dem diesseitigen Ufer zu entgegengebaut. Auch sollen Tonnen als Unterlage für die Brücke benutzt werden. Dem interessanten Schauspiel wohnten viele Zuschauer bei; aufgestellte Bierzelte sorgen für die Erfrischung der Durstigen. Wie man hört, soll morgen die gesammte Garnison allarmirt werden und die für schwere Lasten tragfähige Brücke zum Uebergang über den Strom benutzen. (G. G)

— **Graudenz**, 12. August. (Abforstung des Stadtwaldes.) Die Entscheidung über die Abforstung eines Theiles des Stadtwaldes durch den Militärfiskus ist nunmehr erfolgt, das Kriegsministerium hat bestimmt, daß nur etwa 40 Hectar Wald abgeholzt werden sollen. Nach der Taxe des Oberförsters Fetschrin ist der Werth des Holzes und der Culturen auf 57,214 Mk, die Entschädigung für Insektenschaden, Flugsandgefahr und die Kosten für den neuen Betriebsplan auf 1192 Mk., die Entschädigung für den Wegfall der forstwirthschaftlichen Nutzung auf 13,254 Mk. festgesetzt, so daß an die Stadt 71,660 Mark zu zahlen sind. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Magistrat ermächtigt, den Vertrag mit dem Militärfiskus abzuschließen. In der Debatte wurde u. A. die durch die Abholzung entstehende Versandungsgefahr berührt. Die Herren Oberbürgermeister Pohlmann und Mehrlein führten aus, daß diese an sich nicht große Gefahr durch Bepflanzung des Geländes mit Sandhafer und besonders mit kaspischen Weiden, welche außerdem noch mit der Zeit einen Ertrag abwerfen, abgewendet werden kann.

— **Elbing**, 12. August. (Stapellauf.) Heute Nachmittags ging das für Rechnung der österreichisch-ungarischen Marine auf der Schichau'schen Werft erbaute Cisternenschiff „Najade" glatt vom Stapel. Dasselbe ist 52 Mtr. lang und hat ein Deplacement von 350 Tons. Es ist bestimmt, das österreichische Geschwader vor Pola mit Wasser zu versorgen.

— **Elbing**, 12. August. (Ein größeres Feuer) hat in der Nacht in Zeyer gewüthet; es brannten sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers G. Meermann nieder. Das ganze Inventar, sowie 7 Schweine und Geflügel sind mitverbrannt. Auch wurden die nebenanstehenden Gebäude des Händlers A. Engel mit sämmtlichem Inventar ein Raub der Flammen.

— **Danzig**, 12. August. (Vereitelter Selstmord.) Der 18 Jahre alte Schneiderlehrling Hermann B. von hier, der im Verdacht steht, seinem Lehrmeister Geld entwendet zu haben, versuchte sich gestern Abend durch Einnehmen von Schwefeläther selbst den Tod zu geben. Sein Vorhaben wurde jedoch noch zeitig genug entdeckt, so daß er durch einen Polizeibeamten nach dem Krankenhause geschafft werden konnte, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. B. befindet sich bereits außer Gefahr.

— **Danzig** 13. August. (Das russische Ausfuhr-Verbot.) Wir entnehmen der „Danz. Ztg.": Die Wirkungen des russischen Ausfuhrverbots auf die hiesigen Geschäftsverhältnisse lassen sich erst heute näher übersehen. Es war bisher zweifelhaft und nach den vorliegenden telegraphischen Meldungen nicht festzustellen, ob bezüglich der Kleie sich das Ausfuhrverbot nur auf Roggenkleie oder auch auf Weizenkleie erstreckt, die hier und in anderen Plätzen der Provinz in großer Menge aus Rußland eingeführt und als Futtermittel für die Landwirthschaft eine große Rolle spielt. Die inzwischen in hiesigen Börsenkreisen angelangten näheren Nachrichten aus Rußland und die heute hier angekommenen russischen Zeitungen lassen aber keinen Zweifel mehr darüber, daß die Ausfuhr von „aller Art Kleie", also auch der Weizenkleie verboten ist. Dadurch ist unserem Platze abermals ein mühsam gepflegter Handelszweig entzogen und auch die heimische Landwirthschaft wird empfindlich betroffen. Der Preis für Transitroggen ist heute abermals um 8 Mark gestiegen, aber auch der Weizenpreis hat heute an der hiesigen Börse eine Steigerung um ca. 12 Mk. erfahren.

— **Bischofstein**, 12. August. (Feuersbrunst.) Am letzten Freitag, Abends 7 Uhr, legte eine Feuersbrunst fast das ganze zu Mengen gehörige Vorwerk (das sogen. Sahm'sche Grundstück, Abbau Schulen) in Asche. Bei den reichen Futtervorräthen, die dem wüthenden Elemente so rechte Nahrung boten, war es den aus der Umgegend rasch herbeigeeilten 7 bemannten Spritzen unter der größten Anstrengung nur möglich, eine mit Roggen gefüllte Scheune zu retten. Vier Wirthschafts- und das Wohngebäude (Insthaus) wurden ein Raub der Flammen.

— **Pillkallen**, 12. August. (Geheilter Beinbruch beim Vieh.) Bei dem Grundbesitzer K. zu U. brach im Frühling ein 2jähriger Ochse ein Bein. Während man in der Regel solchen Schaden für unheilbar hält und das verunglückte Thier schlachtet, wagte Herr K. den Versuch, fügte die gebrochenen Theile vorsichtig zusammen und legte einen Verband an. Bei aufmerksamer Pflege erholte sich das im Stalle liegende Thier, das sich übrigens mit größter Schonung des kranken Beines selbst von der einen auf der anderen Seite legte, zusehends und ist nach einigen Monaten so weit hergestellt worden, daß von dem Schaden auch nicht eine Spur zu merken ist.

— **Inowrazlaw**, 12. August. (Preiswettrennen der Radfahrer.) Der Verein der hiesigen Radfahrer beabsichtigt in nächster Zeit ein Preiswettrennen zu veranstalten, zu welchem die Ehrenpreise gestiftet sind. Der Radfahrersport verbreitet sich auch hier immer mehr und verfügt der vor einigen Monaten gegründete „Verein der Einzelfahrer Inowrazlaws" bereits über eine recht stattliche Zahl von Mitgliedern.

— **Schildberg**, 12. August. (Ein seltenes Glück) ist einem Mitgliede des Bienenzüchtervereins zu theil geworden. Es erhielt während der Schwarmzeit 16 neue Schwärme, wovon nur 3 aus seinem eigenen Bienenstande, die übrigen 13 von auswärts zugezogen kamen. Unter den 13 fremden befindet sich auch ein italienisches Volk

Locales.

Thorn, den 14. August 1891.

— **Personalie.** Der Königl. Regierungs-Baumeister Bucher zu Strasburg Wpr. ist von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zum Kgl. Kreis-Bauinspektor ernannt und demselben die seither auftragsweise verwaltete Kreisbauinspektorstelle zu Strasburg Wpr. nunmehr endgiltig verliehen worden.

---

fast zur Verzweiflung bringen; ich muß jetz vielleicht noch vier oder acht Wochen in Paris bleiben, und so inzwischen wird Fitzgerald . . ."

Er nahm von Neuem Platz und fuhr aufgeregt mit den Händen durch sein dichtes Haar.

„Entschuldigen Sie meine Lebhaftigkeit, gnädiges Fräulein," sagte er nach einem Augenblick, als er den Ausdruck des Erstaunens auf dem Gesicht des jungen Mädchens bemerkte. „Aber dieses Mißgeschick konnte mir zu keiner ungelegeneren Zeit kommen. Ich war im Begriff, zur Jagd auf Löwen und andere wilde Thiere nach dem Senegal abreisen, wohin mein Freund und Nebenbuhler John Fitzgerald mir bereits vor acht Tagen vorangegangen ist."

„Nun haben wir eine bedeutende Wette gemacht . . . Es handelt sich um 5000 Pfund Sterling, die Derjenige bekommt, welcher die meisten Löwen tödtet, und außerdem habe ich noch eine andere Scharte auszuwetzen, denn im vorigen Jahre hat Fritzgerald einen Panther mehr geschossen als ich. Das Geld würde mir nicht viel Kummer machen, aber meine Ehre steht dabei auf dem Spiele."

Plötzlich schien es ihm jedoch einzufallen, daß diese Widerwärtigkeiten, so unangenehm sie auch waren, das junge Mädchen in ihren gegenwärtigen traurigen Verhältnissen kaum berühren konnten.

„Verzeihen Sie mir, gnädiges Fräulein," sagte er daher mit gemäßigter Stimme. „Ich habe die üble Angewohnheit, bisweilen wie ein Narr zu schwatzen ohne nachzudenken, aber ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich im Grunde eine gute Haut bin, ich nehme vollsten Antheil an Ihrem Schmerz. Ich kannte Ihren armen Vater und hegte die größte Achtung vor ihm. Glauben Sie mir, wenn es sich um mein eigenes Geld handelte, so sollte es mir wenig Kummer machen, aber unter den obwaltenden Verhältnissen werden Sie begreifen . . ."

„O, ich danke Ihnen," sagte Johanna aufstehend. „Wollte Gott, alle Leute, mit denen mein Vater in Verbindung stand, wären ebenso großmüthig wie Sie."

Sie ließ ihren Schleier herunter, verneigte sich vor dem jungen Manne, der ihren Gruß mit einer tiefen Verbeugung erwiderte und kehrte erleichtert nach Hause zurück.

XIV.

Als sie heimkehrend um die Ecke der Avenue de Villiers bog, begegneten ihr zwei Männer mit einer leeren Tragbahre.

Eine dunkle Ahnung schnürte ihr das Herz zusammen. Als sie aus dem Wagen stieg, wurde sie von Raoul von Viverol und dem Grafen, seinem Vater, empfangen.

„Muth, meine arme Johanna," sagte Raoul, sie stützend.

„Man hat ihn gebracht, nicht wahr?" murmelte das junge Mädchen, einer Ohnmacht nahe.

„Ja!"

Sie stützte sich auf den Arm ihres Verlobten und stieg mehr todt als lebendig die Treppe hinauf.

Der Graf folgte ihnen; er zeigte das Gesicht eines Mannes, der sich einer sehr unangenehmen Aufgabe entledigt.

Er war gegen Mittag mit seinem Sohne gekommen, um sich nach Johannas Befinden zu erkundigen. Sie waren kaum fünf Minuten im Hause, als man die Leiche Herrn Lacedats brachte. Raoul übernahm die sämmtlichen Anordnungen, um dem jungen Mädchen diese schmerzliche Sorge zu ersparen. Sodann wünschte er dieselbe zu erwarten, um sie in einen so traurigen Augenblick nicht allein zu lassen. Allein die Zeit rückte vor und der Herr Graf, ein Mann mit regelmäßigen Gewohnheiten, der namentlich große Sorge für seinen Magen trug, dachte mit Bedauern daran, daß er heute noch nicht gefrühstückt hatte.

Andererseits hielt er es nicht für angemessen, seinen Sohn mit dem jungen Mädchen allein zu lassen. Um sich zu trösten, sagte er sich, daß die Mitgift desselben durch den Tod ihres Vaters bedeutend gewonnen habe. Von diesem Vermögen war sehr oft die Rede, wenn der Graf und die Gräfin Abends in ihrem vierten Stock allein am Kamin saßen und die Pläne für ihr Alter schmiedeten.

Sie sahen sich schon behaglich eingerichtet in der Wohnung ihres Sohnes. In Zukunft würden sie in dem schönen Hause in der Rue d'Offemont wohnen.

Und während Raoul beschäftigt war, Herrn Lacedats Leiche auf ein mit tadellos weißem Leinentuch bedecktes Lager zu betten, unterzog der vorsichtige Edelmann die Zimmer des Hauses einer neugierigen Besichtigung. Ein hübsches nach Südwesten gelegenes Erkerzimmer hatte er bereits als Wohnung für sich und die Gräfin ausgesucht.

(Fortsetzung folgt.)

— **Herr Lieutenant Schlüter** vom hiesigen Ulanen-Regiment v. Schmidt, unser bekannter Sportsman, dessen Rennpferde so häufig auf den deutschen Rennen Siege errungen haben, ist zur Reitschule nach Hannover commandirt.

— **Titelverleihung.** Dem Lehrer an der Landwirthschaftsschule zu Marienburg Dr. Wimmer ist der Titel „Oberlehrer" verliehen worden.

— **Personal-Nachrichten bei der Eisenbahn.** Dem Eisenbahn-Direktor Holzheuer ist die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der Kgl. Eisenbahn-Direktion verliehen worden. Ernannt sind: Zeichner-Diätar Kranz in Bromberg zum Zeichner; die Kanzleiassistenten Joedens und Kossin in Bromberg zu Kanzlisten; die Stations-Diätare Beukert in Zoppot, Krüger in Dirschau, Müller in Thorn und Ziehlke in Danzig, Kittler in Goldap und Kleist in Marggrabowa, Geise in Inowrazlaw, Jakubeit in Rehfelde, Lange in Korschen, Unger in Danzig zu Stationsassistenten; die Bahnmeister-Diätare Darsow in Schlobitten und Allwardt in Ottlotschin zu Bahnmeistern.

— **Personalien bei der Post.** Der Oberpostdirector Zielcke in Kassel ist in gleicher Diensteigenschaft nach Danzig versetzt worden. Ferner sind versetzt der Postverwalter Tausch von Hohenstein (Westpr.) nach Schönsee (Westpr.) und der Postverwalter Buchholtz von Schönsee (Westpr.) nach Hohenstein (Westpr.).

— **Theater.** Die Ankündigung, daß gestern Abend im Victoria-Theater zum ersten Male ein junger Thorner, Herr Alexander Engels, der kaum ein halbes Jahr der Bühne angehört, auftreten würde, hatte ein zahlreiches Publikum angelockt. Zur Aufführung kam das Schauspiel von C. Gutzkow „Uriel Acosta", in welchem Herr Engels die Titelrolle übernommen hatte, die er auch im Allgemeinen gut durchführte. Herr Engels besitzt ein schönes, kräftiges Organ und hatte seine Rolle recht gut memorirt, wenn seine Bewegungen auch noch ungelenk sind, die Auffassung der Rolle gestern nicht immer die richtige war, so darf man demgegenüber nicht vergessen, daß Herr Engels noch ein Anfänger ist, dessen unleugbares Talent einer sorgfältigen Pflege und Ausbildung bedarf. Ob die Ueberreichung zweier mächtiger Lorbeerkränze, von denen der eine wohl einen Meter hoch war, bei seinem ersten Auftreten angebracht gewesen, sei dahingestellt. Im Interesse des jungen Schauspielers wollen wir aber hoffen, daß er diese Aufmerksamkeit als eine Aufmunterung zu ernstem Studium und nicht etwa als Belohnung für seine schauspielerische Leistung ansieht. Als neue Mitglieder traten gestern Abend Herr Lau und Frl. v. Winterfeld auf. Ersterer spielte den Manasse Vanderstraten befriedigend, während letztere als Judith dem Publikum keine Sympathie abzugewinnen vermochte. Herrn Waldheim möchten wir dringend empfehlen, etwas deutlicher und lauter zu sprechen, er ist auf den hinteren Plätzen gar nicht zu verstehen. Frl. von Eltners Spiel als Esther war ergreifend und fein studirt, auch Herr Bellmann als De Silva und Herr Strüning als De Santos waren ihrer Aufgabe durchaus gewachsen.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Ohne Aufkündigung kann nach § 118 der preußischen Gesinde-Ordnung eine Herrschaft ein Gesinde sofort entlassen, wenn es sich beharrlichen Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft zu Schulden kommen läßt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, VI. Civilsenat, durch Urtheil vom 11. Juni 1891 ausgesprochen: 1) der beharrliche Ungehorsam gilt als Entlassungsgrund nur dann, wenn er nicht in Nachlässigkeit seinen Grund hat, sondern den beharrlichen bösen Willen des Ungehorsamen erkennen läßt; 2) unter „beharrlichem Ungehorsam" ist der fortgesetzte, in einem zeitlichen Zusammenhange stehende — wenn auch nicht ununterbrochene und gewohnheitsmäßige — Widerstand gegen die Befehle der Herrschaft zu verstehen.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Groß-Krebs (Oberpostdirection Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Liebemühl, Magistrat, Polizeidiener, Vollziehungsbeamter und Nachtwächter, 300 Mark Remuneration pro Jahr. Marienwerder, Polizeiverwaltung, städtischer Nachtwächter, 480 Mk. Mewe, Kgl. Strafanstaltsdirection, 2 Strafanstaltsaufseher, je 900 Mk. und 120 Mk. Miethsentschädigung, das Gehalt steigt bis 1500 Mk. pro Jahr. Stationsorte werden später bestimmt werden, Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, 6 Stationsaspiranten, zunächst eine Monatsbesoldung von 95 Mark, welche nach 1jähriger Dienstzeit auf 110 Mk., nach 2jähriger Dienstzeit auf 120 Mk. und nach 3jähriger Dienstzeit auf 125 Mk. erhöht werden kann. Stolp, Magistrat, 3 Polizeisergeanten, Minimalgehalt je 1000 Mk. und Alterszulagen nach vollendetem 5., 10., 15, 20. und 25. Dienstjahre von 5, 12½, 20, 27½ und 35 pCt. des Minimalgehalts. Im Bezirk des Betriebsamts Stolp, 2 Bahnwärter, während der Probedienstleistung je 700 M. aufs Jahr.

Postsendungen für die Manövertruppen. Aus Anlaß der bevorstehenden Herbstmanöver sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Erzielung einer regelmäßigen Beförderung und pünktlichen Zustellung der an die Officiere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen dringend erforderlich ist, in den Aufschriften außer dem Namen des Empfängers auch den Dienstgrad derselben und den betreffenden Truppentheil (Regiment, Bataillon, Compagnie 2c.), sowie den ständigen Garnisonort des letzteren anzugeben.

— **Friedensgesellschaft für Westpreußen.** Die Zahl der Mitglieder der Friedensgesellschaft für Westpreußen hat sich in Danzig um 8, in Graudenz um 1, und in Marienwerder um 3 vermindert, dagegen in verschiedenen Orten um 5 vermehrt und beträgt jetzt 167, von denen in Danzig 92, in Elbing 12, in Thorn 3, in Graudenz 17 und in verschiedenen Orten der Provinz und Deutschlands 43 ihren Wohnsitz haben. Der Zahl der Mitglieder treten hinzu die vier Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapitalvermögen beträgt 76 315 Mark. An Beiträgen sollen für das Jahr 1891/92 eingehen 898,50 Mk., und es werden unter Berücksichtigung der Verwaltungskosten, der Rückstände und Ausfälle voraussichtlich 4000 Mk. am 21. September zur Vertheilung bereit sein. An Stipendien wurden im Jahre 1890/91 3540 Mk. gezahlt. Die Kasse der Friedensgesellschaft hatte an Einnahmen 4332 Mk, an Ausgaben 3760 Mk.

— **Bezüglich der Marschgebühren** für die aus dem Auslande zum Dienst einberufenen Mannschaften wird im „Armeeverordnungsblatt" bekannt gemacht, daß ein Aufenthalt im Auslande dann als ein dauernder anzusehen ist, wenn der Einberufene den Nachweis führen kann, daß er an einem bestimmten Orte im Auslande sein Unterkommen hat.

— **Eine dankenswerthe Anordnung,** die namentlich den Ortsarmenverbänden erhebliche Ausgaben ersparen wird, ist soeben von der preußischen Eisenbahnverwaltung getroffen worden. Dadurch soll mittellosen Kranken, sowie nöthigenfalls je einem Begleiter bei Reisen nach und von Heilanstalten auf den preußischen Staatseisenbahnen eine Fahrpreisermäßigung dadurch gewährt werden, daß bei Benutzung der dritten Wagenklasse aller Züge der Militärfahrpreis erhoben wird.

— **Aus dem Kreise Thorn** wird geschrieben: In den letzten regenfreien Tagen hat die Ernte gut gefördert werden können, so daß die kleineren Besitzer die Winterung, auch schon Gerste geborgen haben. Die größeren Güter sind dagegen noch sehr zurück. Auswuchs der Körner hat sich vereinzelt bei Roggen, bei Weizen gar nicht gezeigt. Das Stroh dagegen hat mehr gelitten. Der Ertrag befriedigt bei Roggen, bei Weizen ist derselbe gut; auch die Sommerung ist gut. Kartoffeln faulen auf strengem Boden, doch nicht übermäßig. Die Rüben, auf welche so große Hoffnung gesetzt waren, entsprechen denselben nicht; zwar wachsen sie sehr, doch haben sie sehr wenig Zuckergehalt, weshalb andauerndes trockenes Wetter höchst wünschenswerth ist.

— **Spritzenabnahme.** Gestern fand in Podgorz durch den Herrn Kreisbaumeister Rohde die Abnahme der neu angeschafften städtischen Spritze in Gegenwart der Feuerwehr statt. Die Abnahme hatte ein günstiges Resultat, die Spritze fungirt gut, die Strahllänge beträgt 65 Meter, die Strahlhöhe ca. 25 Meter, der Windkessel hielt einen Druck vom 15 Athmosphären aus. Die Spritze ist aus Küstrin bezogen und hat 1700 M. gekostet, wovon 500 M. der Landesdirektor als Beihülfe bewilligt hat.

— **An den offenen Sommerwagen unserer Pferdebahn** ist eine praktische Neuerung getroffen, indem an den beiden Längsseiten Leinenpläne angebracht sind, welche die Insassen bei ungünstiger Witterung vor Regen und Wind schützen.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 3 Personen.

Vermischtes

(Dampferunglück.) Ein amerikanischer Vergnügungsdampfer, mit 800 Personen an Bord, wurde in der Nähe von Long Island durch einen heftigen Windstoß gegen die dortige Brücke getrieben und brach in Folge des Anpralls zusammen, wobei 20 Personen verwundet und 14 getödtet sein sollen.

(In Mainz) wurde der Premierlieutenant Leydhacker wegen des vielbesprochenen Säbel-Angriffs gegen den Architekten Heyl zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt.

(In Herrenwiese) bei Stettin ist die Weiß'sche Cichorien-Fabrik durch Feuer vernichtet worden. Es ist wenig gerettet.

(In Leobschütz) in Schlesien ist ein im Bau begriffenes Haus eingestürzt. 14 Arbeiter wurden verschüttet, mehrere sollen todt sein.

(Die Rothholzfabrik) von Oberländer in Hamburg ist von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht. Maschinenhaus und Vorräthe sind vernichtet, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Der Schaden ist bedeutend.

(Ueber das Eisenbahnunglück bei Mönchenstein) hat die Direction der schweizerischen Nordostbahn in der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes einen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß zur Zeit noch nichts Positives darüber gesagt werden kann, welche finanziellen Folgen das zwischen den schweizerischen Hauptbahnen bestehende Uebereinkommen über gemeinsame Tragung der Haftpflichtentschädigungen mit Bezug auf die genannte Katastrophe für die Nordostbahn haben werden. Es ergab sich ferner, daß die Direction zuerst aus eigener Initiative und in wesentlicher Uebereinstimmung mit den von den Bundesbehörden für alle schweizerischen Bahnen getroffenen Anordnungen Anlaß zu einer neuen durchgängigen Untersuchung der eisernen Brücken genommen hat. Die betreffenden Untersuchungen sind in vollem Gange, zur Zeit aber noch nicht abgeschlossen. So weit die bisherigen Resultate ein Urtheil gestatten, liegen Gründe zur Beunruhigung nicht vor. Mit Rücksicht auf Gerüchte mag es interessiren, zu erfahren, daß speziell die Brücke über die Egols bei Aupst am 6. und 7. Juli durch Techniker der Nordostbahn und des Eisenbahndepartements untersucht worden ist. Der Befund lautet dahin, daß einige wenige Nieten fehlten, resp. schlotterten, daß diese kleinen Fehler aber keinen Einfluß auf die Solidität der Eisenkonstruktion haben und daß der bauliche Zustand der Brücke ein durchaus normaler sei.

(Die Marseillaise) ist in Rußland faktisch wieder verboten. Ein Deutscher, welcher in den letzten Tagen nach Moskau reiste, hatte ein Kommersbuch bei sich, in welcher der Text der Marseillaise enthalten war. Die russische Behörde schnitt die bezüglichen Blätter heraus und gab dann erst das Buch zurück.

(Gegen den Nothstand) hat das „Friedl. Wochenbl." — Amtsblatt — ein probates Mittel entdeckt. Nämlich folgendes Rezept zum Brodbacken: „Man nehme Queckenwurzel, welche überall wächst, trockne dieselbe in kleine Stücke geschnitten und lasse sie mahlen. Das sich hieraus ergebende gelbliche Mehl wird dann zur Hälfte mit Getreidemehl vermischt und diese Mischung ergiebt ein angenehmes Brod."

(Ein neues Streichinstrument.) Der „Rheinische Courier" berichtet: Dem in Wiesbaden lebenden Herrn Dr Alfred Stelzner ist es nach den eingehendsten Studien gelungen, ein auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes System für den Bau von Streichinstrumenten zu erfinden, welches deren Tonstärke und Klangschönheit wesentlich zu heben bestimmt ist. Außerdem hat er ein neues, zwischen Viola und Violincello rangirendes Instrument erfunden, welches er Violotta nennt. Durch dasselbe wird sowohl dem Orchester ein neuer Factor zugefügt, als auch eine neue Besetzungsweise unseres Streichquartetts ermöglicht. Behufs Vorführung dieses aus Violine, Viola, Violotta und Violoncello bestehenden Esembles (vier nach dem Stelzner'schen System neu angefertigte Instrumente) fand im Hause des Erfinders das erste Probespiel statt. Dieser Veranstaltung wohnte als Fachautorität Hr. Prof. Dr. Joachim aus Berlin bei, welcher der vielversprechenden neuen Erfindung das regste Interesse entgegenbrachte und Hrn. Dr. Stelzner seine Anerkennung dadurch bewies, daß er sowohl in dem Ensemble den Violottapart theilweise selbst übernahm, als auch bei dem Erfinder ein Exemplar des neuen Instrumentes für sich bestellte.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 14. August.	1,66	über Null.
Warschau, den 12. August.	1,60	„ „
Culm, den 12. August	1,41	„ „
Brahemünde, den 13. August. . . .	3,88	„ „

Brahe:

Bromberg, den 13. August.	5,36	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 13. August.

Weizen, loco höher, per Tonne von 1000 Kilogramm 181—195 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 195 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 245 M.

Roggen, loco steigend, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd inländ 230—234 Mk. transit 185—188 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 234 M., unterpoln. 188 M., transit 186 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70 M. nom. per Sept. Oktbr. 59 M. Gd., per Novbr.-Mai 57 M. Gd., nicht contingentirt 50½ M. nom., per Septbr.-Okt. 39½ M. Gd. per Novbr.-Mai 37½ M. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 14. August. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf
Kartoffeln	a Ctr.	2	50	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à ½ Kg.		80	Aepfel	3 Pfd.	—	25
Rindfleisch	„	—	50	Gurken	Mandel	—	35
Kalbfleisch	„	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	„	—	55	Pflaumen	a Pfd.	—	25
Schweinefleisch	„	—	60	Salat	5 Kopf	—	—
Hechte	„	—	50	Spinat.	—	—	—
Zander	„	—	70	Mohrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	„	—	50	Wels	a Pd.	—	40
Barse	„	—	50	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	50	Schnittlauch	3 Bund	—	10
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	10
Bleie	„	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	15
Weißfische	„	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Aale	„	1	—	Schoten	1 Pfd.	—	10
Barbinen	„	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	10
Krebse	a Schock	3	5	Prassell	Maß	—	50
„ kleine	„	1	20	Erdbeeren	Maß	—	15
Enten	a Paar	—		Blaubeeren	3 Maß	—	25
„ junge	„	1	80	Himbeeren	1 Pfd.	—	40
Puten	„	—	—	Johannesber.	1 Pfd.	—	10
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	30	Gänse junge	à Paar	3	—
Eier	à Md.	—	60	Birnen	1 Pfd.	—	10
Rehfüße	3 Schfl	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	15
Morcheln	a Mdl.	—	25	Wirsigkohl	4 Kopf	—	20
Hühner	a Paar	2	80	Blumenkohl	a Kopf	—	10
junge	„	1	30	Rothkohl	a Kopf	—	10

Mühlenbericht.

Bromberg, den 13. August 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher Mk	Pf
Gries Nr. 1	21	60	21	60
do. „ 2. . . .	20	60	20	60
Kaiserauszugmehl . . .	22	—	22	—
Mehl 000	21	—	21	—
do. 00 weiß Band .	18	20	18	20
Mehl 00 gelb Band .	17	80	17	80
do. 0	13	80	13	80
Futtermehl	6	60	6	60
Kleie	6	20	6	20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	17	40	17	—
do. 0/1	16	60	16	20
Mehl I	16	—	15	60
do. II	12	—	11	60
Gemengt Mehl . . .	14	40	14	—
Schrot	12	60	12	40
Kleie	6	60	6	40
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	19	—	19	—
do. „ 2 . . .	17	50	17	50
do. „ 3 . . .	16	50	16	50
do. „ 4 . . .	15	50	15	50
do. „ 5 . . .	15	—	15	—
do. „ 6 . . .	14	50	14	50
do. grobe . . .	13	—	13	—
Grütze Nr. 1	15	50	15	50
do. „ 2	14	50	14	50
do. „ 3	14	—	14	—
Kochmehl	11	40	11	40
Futtermehl	6	40	6	40
Buchweizengrütze I . .	17	20	17	20
do. II . .	16	80	16	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 14. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		14. 8. 91.	13. 8. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	211,60	210,50
	Wechsel auf Warschau kurz	211,25	210,40
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc	97,40	97,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,—	66,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,90	64,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	94,80	95,—
	Disconto Commandit Antheile	170,70	170,40
	Oesterreichische Banknoten	172,20	172,25
Weizen:	August	229,50	226,—
	September-October	225,50	223,75
	loco in New-York	105,60	106,40
Roggen:	loco	246,—	237,—
	August	249,—	238,—
	September-October	232,50	228,50
	October-November	229,50	225,—
Rüböl:	September-October	63,60	63,—
	April-Mai	68,50	62,90
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	54,80	54,—
	70er August-Sept.	55,30	54,70
	70er Sept.-Oct.	50,—	49,60

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Nach kurzer Anwesenheit in Thorn entschlummerte gestern Abend an Altersschwäche sanft ins bessere Jenseit mein guter Schwiegervater, der pensionirte Lehrer

Franz Hübner.

Dies im Namen der Hinterbliebenen den werthen Bekannten an zeigend, bittet um Theilnahme.

Thorn, dan 14. August 1891.

A. Bohrendt, Lehrer.

Die Beerdigung findet am nächsten Montag, Nachmittags 4½ Uhr, von der St. Johanneskirche aus, statt.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. verschied nach längerem Leiden der Tischlermeister Herr

August Bartlewski

hier.

Wir betrauern in demselben einen Genossen, welcher seit 1868 unserem Aufsichtsrath als Mitglied angehörte und in stiller, unermüdlicher Weise an dem Gedeihen des Vereins mitarbeitete.

Sein rechtschaffener, biederer Character, sein liebevolles, stets freundliches und wohlwollendes Wesen sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Friede seiner Asche!

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Thorn e. G. m. u. H.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 19. August 1891,

von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** aus den Jagen 199, 201 des Schutzbezirks **Lugau** und aus den Jagen 86, 87 des Schutzbezirks **Rudak**, sowie aus der Totalität sämmtlicher Schutzbezirke

ca. 2000 Rm. Kiefern-Kloben,
„ 800 „ „ Spaltknüppel,
„ 600 „ „ Reisig I. Kl.,

sowie diverse Nutzenden, Bohlstämme, Derb- und Reiserholzstangen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Schirpitz, den 12. August 1891.

Der Oberförster.
Gensert.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 25. August cr.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich das bei Fort IVb befindliche Wohnhaus (Kantine) aus Bindewerk mit Bretterverschlag, drei Oefen, zwei Kochherde, einen Stall von Bindewerk mit Bretterverschlag zum Abbruch, sowie Sophas, Tische, einen Schreibsecretär öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Güter-Verkehr ab Stettin.

Von jetzt ab liegen für uns immer Schleppkähne nach den **Netze-Stationen** in Ladung und übernehmen wir die Expedition von Gütern zu **ermäßigten** Frachten.

Der nächste Schleppkahn schwimmt bestimmt am **20. d. M.** von hier ab. Güter-Zuweisungen erbitten

Stenzel & Co., Spediteure, Stettin.

100 Steinschläger und Gräber
in Accord und
100 Erdarbeiter

in Tagelohn von Mk. 2,20 an, finden auf 2 Jahre lohnende Beschäftigung auf dem Chausseebau **Baiersee-Unislaw.**

Schröter, Bauunternehmer,
Baiersee per Geleuz, Westpr.

Gesucht wird ein

Unternehmer

mit 30—40 Arbeitern.

Zuckerraffinerie **Hamburg-Schulau** bei **Wedel** (Holstein).

Bekanntmachung.

Die Anforderungen, welche für den Eintritt in den Reichs-Postdienst als Gehilfe in Beziehung auf die Schulbildung gestellt werden, sind so bemessen, daß ihnen von jungen Leuten, welche den Unterricht einer tüchtigen Volksschule genossen haben, ohne Vorbereitung in besonderen Anstalten genügt werden kann. Ein Bedürfniß für das Bestehen von Vorbereitungs-Anstalten, die durch die Beilegung der Bezeichnung als „Postschule" oder „Postschule bei Unkundigen die irrthümliche Meinung erwecken, als sei ihr Besuch für die den Eintritt in den Postdienst erstrebenden jungen Leute vortheilhaft oder gar erforderlich, kann Seitens der Reichs-Postverwaltung in keiner Weise anerkannt werden. Erfahrungsmäßig vermögen die auf solchen Anstalten in verhältnißmäßig kurzer Zeit mehr äußerlich eingeprägten als innerlich angeeigneten Kenntnisse nicht die gleichmäßig in sich abgeschlossene Vorbildung zu ersetzen, wie sie die Schüler einer mehrklassigen Elementarschule oder einer Mittelschule in dem staatlich geordneten Unterricht durchberufene Kräfte empfangen.

Demgemäß hat sich wiederholt herausgestellt, daß die Zöglinge derartiger Vorbereitungsanstalten auf die Dauer den Anforderungen, welche postdienstlich an sie gestellt werden müssen, nicht zu genügen vermögen, und es sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Aufnahme mangelhaft und einseitig vorgebildeter junger Leute in den Postdienst zu verhindern.

Danzig, den 4. August 1891.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
In Vertretung:
Bahr.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Formulare.

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck,
Bäckerstraße 255

91. neuen Salzhering

versende in **zarter fetter Waare** sowie man ihn selten bekommt, das 10Pfd.-Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme Mk. 3,00.

M. Joseph,
Greifswald a. d. Ostsee.

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

Habe mich hier wieder in **Thorn** als

Miethsfrau

niedergelassen und ersuche die geehrten Herrschaften, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Friederike Thomas,
Coppernicusstr.

Ein junges Mädchen sucht Stellung als

Verkäuferin.

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine **Verkäuferin** sucht
Minna Mack, Altst. Markt 161.

Eine Verkäuferin der Kurz- und Weißwaaren-Branche per sofort gesucht **Amalie Grünberg.**

Maler und Anstreicher finden Beschäftigung bei Malermeister
C. Stolp. Breitestr. 104.

Ein Repositorium

mit und ohne Tombank wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. 100 niederzulegen in der Expedition d. Ztg.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe u. aufgesprungene Haut, sow. z. Waschen und Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz,** Seifen-Fabrik.

Aufruf!

Rußland treibt täglich neue Schaaren braver Menschen ihres Glaubens wegen vom heimathlichen Boden fort und zwingt sie, sich in fernen fremden Ländern ein ungewisses Brod zu suchen. Auf dem Wege nach den Hafenorten oft aller Baarmittel beraubt, kommen sie zu uns, vielfach nackt und hungrig und bitten um das Nothwendigste, sich und ihren Kindern das Leben zu fristen. — Das Comitee hat es übernommen, dem zur Linderung dieses großen Elends hier errichteten Hauptgrenz-Comitee bei der Erfüllung seiner großherzigen Aufgabe behilflich zu sein, indem sie die armen Ausgewiesenen mit den nöthigsten Kleidungsstücken versehen. Was bisher von liebevollen Händen für diesen Zweck gespendet, erweist sich den fortdauernden und sich täglich steigernden Ansprüchen gegenüber als völlig unzureichend. Das Comitee richtet deshalb an alle mitleidigen Herzen die dringende Bitte, uns in unseren Bemühungen durch Zusendung von Kleidungsstücken jeder Art zu unterstützen und in ihrem Kreise im gleichen Sinne zu wirken. Das Comitee ist bereit, Zusendungen für diesen Zweck in Empfang zu nehmen.

Hauptsammelstelle:

Israelitisches Waisenhaus, Königsberg, Neue Dammgasse 1. Hauptgrenz-Comitee für die russischen Juden, Abtheilung für Bekleidung.

In den Räumen des **„Rathskellers"** habe ich einen

Ausschank und Detail-Verkauf meiner Weine

eingerichtet und die Leitung Herrn **H. Radau** aus **Königsberg i. Pr.** übertragen.

Thorn, den 15 August 1891.

Joh. Mich. Schwartz jun.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Butterstr., für außerhalb in Poststücken à Mk. **9,50** franco.

Trelegamm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Colonial-Lotterie. Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 600 000 Mk.

Hierzu emf. Org.-Voll-L., b. Kl. glt.: 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk. | Orig.-Loose 1. u. 2. Kl. dersf. Betrag: 1/1 21, 1/2 10,50, 1/5 4,20, 1/10 2,10 M.

Antheil-Loose:
1/8 3, 1/16 1,50, 1/20 1,25, 1/32 1, 10/8 29, 10/16 14,50, 10/20 12, 10/32 9 M.

Für Porto u. Liste beid. Kl. muß jed. Bestellung 1 Mk. beigef. werd. Der Versand der Loose geschieht der Reihenf. nach Eing. d. Beträge.

M. Meyers Glückscollecte, Berlin, O., 40, Grüner Weg 40.
Telephonamt: 7 a, 7571.

Kunstverständ. Gesangunterricht

m. Stimmbildung, richtiger Vocalisation, ausdrucksvollem Vortrag ertheilt

Frau Clara Engels,
Elisabethstr. 266.

Ein älterer, tüchtiger

Former

findet von sofort bei **hohem Lohn dauernde** Beschäftigung bei

F. Fest, Rössel,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Maurer

erhalten beim Bau der **Kaserne in Strasburg Westpr. dauernde** Arbeit.

G. Soppart.

Wäsche

wird **außer dem Hause sauber geplättet.** Gefl. Aufträge erbeten **Heiligegeiststraße 176,** Hinterhaus, part.

Eine
herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.
Brückenstraße 19.

Ein gut möbl. Zimmer
zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Culmerstr 333 Pferdest. u. Rem. z. verm.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 6. 91.
L. Zug n. Insterb. 1 U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.03	5.55	10.52
Culmsee*	8.00	10.58	2.25	6.24
Inowrazlaw §	7.05	12.07	7.21	10.41
Insterburg †	7.25	11.08	2.16	7.23

In Thorn von:	früh	Mitt	Na	Abd.
Alexandrowo	8.34	—	2.14	9.50
Bromberg	7.03	10.46	5.55	12.37
Culmsee*	8.53	11.41	5.17	10.20
Inowrazlaw §	7.08	10.15	7.01	10.46
Insterburg †	6.44	11.47	5.34	10.26

§ 3.46 Nachm. § 1.59 Nachm.

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Garten u. freundl. geräum. Wohn sofort zu bezieh. A. Endemann.

Eine Wohnung, von 2 Zimmern und Zubehör ist zu vermiethen.
Elisabethstr. 84. P. Förster.

Laden u. Wohnung zu vermieth. **Culm.-Vorst 44.** Lehmann.

Die bisher von Herrn Lieutenant **Schlüter** innegehabte Wohnung, besteh. aus 7 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung, Pferdestalleist versetzungshalber vom 1. October cr. zu vermieth.
Brombergerstraße 98. Hass.

Bromberg.-Vorst., Kasernenstr 36, fl. Wohn z. v. Ausk. erth. das. **Wamke.**

Wohn. v. 3 Z. u. Zub. z. v. Culm.-Vorst. vis-a-vis **G. Angermann, b. Wiebmann.**

Neust. Markt 231 ist eine Wohn. v 3 Zimmern, Küche u. Zub. vom 1. Oct. zu verm. **Wittwe Prowe.**

Mehrere Wohn. v. 4 gr. Zim. u. sämmtl. Zub. m. Entreebalk., a. Gart. sof. od. v. 1. Oct. cr. f. 300—350 Mk. zu verm. Bromb. Vorst. Hof- u. Gartenstraßeneck Nr. 48. Städke.

Victoria-Garten.

Sonnabend, den 15. August cr.
Auf allgemeines Verlangen.
Gastspiel d. Hrn. **Alexander Engels,** vom Königl. Schauspielhause.

Uriel Acosta.

Schauspiel in 5 Acten v. Carl Gutzkow.
C. Pötter, Theaterdirector.

Volksspiele.

Sonnabend, den 15. d. Mts.,
Abends 6½ Uhr
im **Wäldchen an der Bromberg.-Vorstadt** (Sammelplatz der Spielplatz zwischen Thal- und Schulstraße).
Sonntag, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr
auf der Waldwiese hinter der Ziegelei. Personen beiderlei Geschlechts, jeden Alters und Standes, die den Anweisungen der Spielordner Folge leisten wollen, werden freundlichst zur Betheiligung eingeladen.

Wohlthätigkeits-Verein, Podgorz.

Sonntag, den 16. August 1891,

Letztes

Sommervergnügen

im

Etablissement Schlüsselmühle.

Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Schallinatus**

Reichhaltigste Tombola.

Preisschießen, Preiskegelschieb.

Kinderbelustigungen.

Abends:
Großes Brillant-Feuerwerk
und
großart. Illumination des Gartens.

Zum Schluß:
Tanz.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Für Zahnleidende.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Grün,
Königl. belg. approb.

Gediegenen Clavierunterricht,

anerkannt erfolgreich, erth. bei mäßigen Preisen **Fr. Clara Engels,** Elisabethstr. 266.

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Baustr. 469.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth. Näheres bei Herrn **Rose,** Heiligegeiststraße Nr. 200.



ist auf dem Wege von **Bromb. Vorstadt z. Bahnhof ein Trauring,** gez. G. S. 1889 Wiederbringer erhält gute Belohnung inder Exped. dieser Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. Sonntag n. Trinit., 16. August 1891

Altst. evang. Kirche.
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Kirchbau in Swaroschin.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.